

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 73=93 (1927)

Heft: 1

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- III. Au sujet des procédés de stratégie défensive, par J. B. et par le major C. Anderegg.
 - IV. La réforme de l'instruction militaire préparatoire (fin).
 - V. Notes fragmentaires sur la nouvelle organisation militaire italienne, par le major à l'E.-M.-G. Moccetti.
 - VI. Chroniques suisse, française.
 - VII. Informations.
 - VIII. Bulletin bibliographique.
-

Inhalt der „Schweizerischen Monatsschrift für Offiziere aller Waffen und Organ für Kriegswissenschaft.“

Heft 12, Dezember 1926.

An unsere Abonnenten und Leser!

Grandson und Murten im Lichte der heutigen Truppenführung.

Mes impressions de guerre. Par le Colonel Lebaud, en retraite. (Suite.)

Wo steht die feindliche Artillerie? Von Major a. D. Kaiser, München.

Aus dem großen Krieg. Meine Feuertaufe. Nach Tagebuch-Aufzeichnungen von Fmlt. d. R. August Urbanski v. Ostrymieer.

Mitteilungen.

Literatur.

Ausländische Fachpresse.

Literatur.

„Les troubles révolutionnaires en Suisse de 1916 à 1919. Par un témoin.“

Extraits de la „Tribune de Lausanne“. Lausanne 1926, Payot & Co.

Eine gute historische Darstellung der revolutionären Umtriebe in der Schweiz, die im Generalstreik von 1918 gipfelten und im Sommer 1919 ausebbten, wertvoll zur Gedächtnisauffrischung wie zum Nachschlagen von Einzelheiten.

Der Verfasser verrät genaue Kenntnis auch der „dessous“ und hat offensichtlich an den richtigen Quellen geschöpft.

Als besonders verdienstvoll darf hervorgehoben werden, daß die Verdienste von General Wille, Oberstkorpskommandant Sprecher, Oberstdivisionär Sonderegger um die *rechtzeitige* Unterdrückung der Unruhen und die nur dadurch ermöglichte *Vermeidung schweren Blutvergießens* gebührend gewürdigt werden. Neben der Erfahrung, daß die Regierenden niemals das Recht haben, am gesunden Geiste der überwiegenden Volksmehrheit zu zweifeln, ist dies die wichtigste Lehre des Novembers 1918.

Was uns damals das Schicksal Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns, Rußlands, samt einer deutlich genug drohenden Intervention der Entente, erspart hat, das war einerseits das — in ruhigen Zeiten mancherorts als lästig empfundene — demokratische Bewußtsein des Volkes, daß es für seine Existenz selbst verantwortlich sei und sich nicht darauf verlassen dürfe, die Behörden würden schon zum Rechten sehen; es genügt bei uns noch lange nicht, die Behörden zu ängstigen, um den Staat über den Haufen zu werfen. Und zum zweiten war es die zielbewußte, entschlossene, die Behörden stützende und antreibende Haltung der Spitzen der Armee, welche die elementare Volksbewegung gegen die Unruhestifter in die richtigen Bahnen lenkte und darin erhielt.

Sorgen wir dafür, daß diese Lehren nie in Vergessenheit geraten. Dazu war die „Grimmaffäre“ gut, die auch den Anlaß zu der vorliegenden Arbeit gegeben hat. Mit Recht schließt diese mit dem lapidaren Worte: „In memoriam“.

Eine Berichtigung (S. 64): Bat. 90 gehört nicht Graubünden, sondern Solothurn!
Redaktion.

„Die Krisis in der Marneschlacht. Kämpfe der II. und III. deutschen Armee gegen die 5. und 9. französische Armee am Petit Morin und in den Marais de St. Gond“. Von Oberstlt. *Eugen Bircher*, Kdt. I.-R. 24. Sonderabdruck aus der Schweizerischen Monatsschrift für Offiziere aller Waffen und Organ für Kriegswissenschaft. Bern und Leipzig 1927. Ernst Bircher A.-G. Preis brosch. Fr. 6.—.

Diese kriegsgeschichtliche Arbeit hat schon bei ihrem Erscheinen in der „Monatsschrift“ wohlverdientes Aufsehen erregt. Umso dankbarer sind wir dem Verfasser, daß er sie nun auch in Buchform herausgibt, so daß sie in handlicher Form zur Verfügung steht.

Der Ruf unseres Kameraden Bircher als Autorität in Fragen der Marneschlacht ist längst fest gegründet und macht ihm und unserer Armee alle Ehre.

Das vorliegende Werk zeichnet sich durch vorurteilsfreie, kühne und gerechte Forschung nach den psychologischen Ursachen von Erfolg und Mißerfolg aus. Bircher ist in der glücklichen Lage, aus mannigfaltigen guten Beziehungen zu maßgebenden Akteuren des Dramas, insbesondere in der deutschen Armee, viel neues Material an Akten und persönlichen Angaben beizubringen und die Geschichte dieser entscheidenden Krisis um einen guten Schritt weiter zu bringen. In den 3 Schlußkapiteln zieht er in meisterhaften Sätzen das Fazit seiner Forschungen. Die Aufnahme, welche diese Schlußfolgerungen im Auslande, namentlich in Deutschland, gefunden haben, beweist, daß Bircher den Nagel im Wesentlichen auf den Kopf getroffen hat. Wenn er als Arzt in der Krankheit der Moltke, Bülow, Lauenstein, Hentsch die Hauptgründe des Versagens auf deutscher Seite findet, so wird dagegen wenig oder nichts mehr eingewendet werden können. Nebenbei sei bemerkt, daß diese historische Erfahrung auch bei uns nicht verloren gehen sollte, und daß auch wir in militärischen Personenfragen auf solche Dinge mehr achten sollten.

Im übrigen haben Buch und Verfasser keine Empfehlung mehr nötig. Wir sind stolz darauf, daß einer der Unseren in einer der interessantesten und wichtigsten Fragen der modernen Kriegsgeschichte an erster Stelle ein gewichtiges Wort mitspricht. Bezeugen wir dem Verfasser unsere Freude und unseren Dank dadurch, daß wir alle das Buch kaufen!
Redaktion.

„Der Marnefeldzug 1914“. Von Kronprinz Wilhelm. Sonderabdruck aus der Zeitschrift „Deutscher Offizier-Bund“, 5. Jahrg. 1926, Nr. 22—28. Berlin 1926. Dob-Verlag.

Auf Grund des offiziellen deutschen Archivwerkes faßt der ehemalige deutsche Kronprinz in kluger, maßvoller Kritik die Ergebnisse der bisherigen Forschung zusammen. Er geht von Schlieffen'schen Lehren aus und zeigt, wie Schlieffen's Plan in schwachen Händen zu Nichte gemacht worden ist. Die Arbeit bringt wohl wenig Neues, wirkt aber sehr sympathisch durch die Sachlichkeit und Vorsicht des Urteils und durch das Fehlen jeder Selbstrechtfertigung.

Der Verfasser schreibt den Mißerfolg der O.H.L. zu, welche die Zügel am Boden schleifen ließ; er versucht in der Streitfrage „Kluck oder Bülow“ diesen beiden Führern gerecht zu werden und kommt zu einem wesentlich milderem Urteil über das A.O.K. 2, als z. B. Bircher. Allerdings fühlt man heraus, daß der Kronprinz aus ohne weiteres verständlichen Gründen in seinem Urteil vorsichtiger sein muß, als ein Außen-

stehender; er kann und will nur auf dem offiziellen Material fußen und enthält sich in objektiv zu weitgehendem, subjektiv durchaus gerechtfertigtem Maße des Eingehens auf persönlich-psychologische Fragen, welche doch gerade in dieser Episode von ausschlaggebender Bedeutung gewesen sind.

Interessant sind die mit der gebotenen Reserve angedeuteten Ideen, wie die verfahrenre Lage noch anfangs September durch eine entschlossene O.H.L. hätte gemeistert werden können, und ferner die Betrachtungen über die französische oberste Leitung.

Alles in allem ein sehr gutes, des Studiums wertcs Buch, welches gründliches Nachdenken beweist und beim Leser anregt. Redaktion.

„Moltke's philosophisches Vermächtnis“. Von Max Wieser. Darmstadt 1927. Otto Reichl.

Der „erste“ Moltke hat im Alter von 90 Jahren einige „Trostgedanken über das irdische und Zuversicht auf das ewige Leben“ niedergeschrieben.

Der Herausgeber bespricht diese Aufzeichnungen und untersucht ihre philosophischen und religiösen Grundlagen. Redaktion.

„Der Weltkrieg 1914—1918“. Von Oberst Gudmund Schnitzler. Berlin 1926. Verlag für Kulturpolitik.

Der Verfasser, während dem Kriege norwegischer Militärattaché an der deutschen und der österreichischen Front, jetzt Lehrer an der norwegischen Kriegsakademie und Abteilungschef im Generalstabe, gibt eine übersichtliche Darstellung des Kriegsverlaufes, welche gute Dienste leisten kann, wenn man Episoden in den großen Zusammenhang stellen will.

Die Schilderung ist rein militärisch-sachlich gehalten, vielleicht in gewissem Sinne zu rein militärisch, da der Verlauf des Krieges ohne die politischen und wirtschaftlichen Zusammenhänge eigentlich nicht verständlich ist. Auffällig ist auch, wie der italienische Krieg als eine Sache für sich behandelt wird, wie wenn er auf das übrige Geschehen ohne großen Einfluß gewesen wäre.

Als summarische Darstellung des Ganzen in den großen Zügen ist das Werk sehr nützlich. Redaktion.

„Was ein alter Soldat erzählt“. Von Max Herziger, Lt. d. Ldw. a. D. Dresden A. 1, 1926. Selbstverlag des Verfassers. Preis Mk. 1.—.

Anspruchslose Soldatengeschichtlein aus der Friedenszeit, nicht durchweg neu, aber hübsch erzählt. Redaktion.

An unsere Abonnenten!

Die Herren Offiziere, deren Adresse (Grad) geändert hat, wollen dies dem Verlag Benno Schwabe & Co., Klosterberg 27, Basel, mitteilen.

A nos abonnés.

MM. les officiers sont invités de faire savoir à l'expédition, Benno Schwabe & Cie., Klosterberg 27, Bâle, les changements éventuels d'adresse (grade).

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

La reproduction du texte est autorisée à condition de mentionner le titre complet de la Revue.